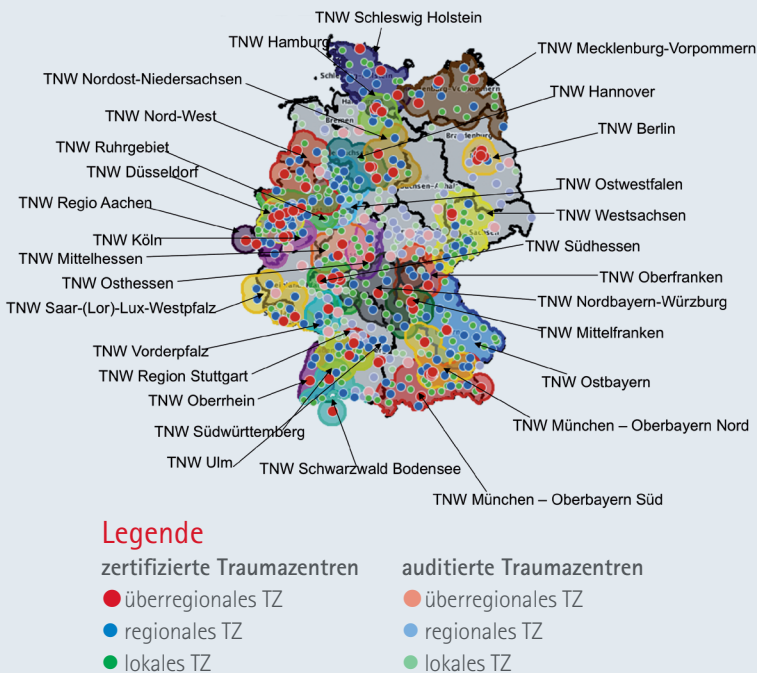


TRAUMANETZWERKE UND TRAUMAZENTREN IN DEUTSCHLAND

Zertifizierte TraumaNetzwerke



Mit Stand vom Januar 2012 gibt es in Deutschland 29 zertifizierte TraumaNetzwerke, in denen über 600 Kliniken organisiert sind. Weitere 25 TraumaNetzwerke befinden sich in Gründung. Eine aktuelle Karte der „Traumazentren in Deutschland“ findet man unter: www.dgu-traumanetzwerk.de. Damit die zeitkritische Akutversorgung von Schwerverletzten in grenznahen Regionen nicht unterbrochen wird, nehmen auch spezielle Kliniken der Nachbarländer am TraumaNetzwerk DGU® teil. Bisher sind elf Kliniken der Länder Belgien, Luxemburg, Niederlande, Österreich und Schweiz in verschiedenen regionalen TraumaNetzwerken eingebunden.

Darüber hinaus ist das TraumaNetzwerk DGU® inzwischen auch weit über die nationalen Grenzen anerkannt. 2011 wurde erstmalig eine außereuropäische Klinik nach den im Weißbuch DGU festgelegten Empfehlungen für Struktur und Ausstattung zur Behandlung schwerverletzter Patienten auditiert.



Hinweise

Die Teilnahme am TraumaNetzwerk DGU® und dem TraumaRegister DGU® wird vertraglich geregelt und ist gebührenpflichtig. Das Inkasso erfolgt durch das Zertifizierungsunternehmen DIOcert® Mainz und die AUC – Akademie der Unfallchirurgie GmbH.

Zu den Leistungen gehören:

- Auditierung der Klinik und Zertifizierung des regionalen TraumaNetzwerkes (5000 Euro zzgl. MwSt.)
- Unterstützung bei der Einrichtung und Umsetzung der Netzwerke sowie qualitätsfördernder Maßnahmen
- Qualitätsberichte mit onlinebasiertem Benchmarking der Ergebnisqualität durch das TraumaRegister DGU® (im ersten Jahr nach Vertragsabschluss kostenfrei/zzt. jährlich 500 Euro zzgl. MwSt.)
- Re-Auditierung und Re-Zertifizierung (5000 Euro zzgl. MwSt.)

Zur Teilnahme am Projekt TeleKooperation TNW® gelten gesonderte Bedingungen. Es ist ein separater Vertragsabschluss erforderlich.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte folgenden Internetpräsenzen:

www.dgu-online.de	www.diocert.de
www.auc-online.de	www.atls.de
www.dgu-traumanetzwerk.de	www.awmf.org
www.traumaregister.de	

Informationen zu regionalen Ansprechpartnern, Moderatoren der Bundesländer und Sprechern der Netzwerke unter:

Geschäftsstelle AKUT
Prof. Dr. Steffen Ruchholtz (Sprecher AKUT)
PD Dr. Christian Kühne (Leiter der Geschäftsstelle)
Catrin Dankowski (Mitarbeiterin)
c/o Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie
Universitätsklinikum Marburg
Baldingerstraße
35043 Marburg
Tel. 06421 58 62237
Fax 06421 58 68237
akut@auc-online.de

V.i.S.d.P.

Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.
Prof. Dr. Hartmut Siebert, Generalsekretär
Luisenstraße 58-59
10117 Berlin

Bildnachweis Titelseite: Polizeipräsidium Münster, Direktion Verkehr



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN!

Jedes Jahr erleiden über 35.000 Menschen in Deutschland schwere, oft lebensbedrohliche Verletzungen. Die Überlebenschance sinkt mit jeder Viertelstunde. Das Behandlungsergebnis hängt maßgeblich ab von der Verletzungsart und -schwere, der zeitnahen präklinischen und klinischen Erstversorgung in einer kompetenten Traumaklinik und der ständigen fachgerechten Verfügbarkeit aller für die Versorgung von Schwerverletzten notwendigen medizinischen Disziplinen.

Die Unfallversorgung befindet sich in Deutschland auf einem bereits sehr hohen Niveau. Die Versorgungsqualität in einzelnen Regionen und Bundesländern ist jedoch durchaus unterschiedlich. Um jedem Schwerverletzten an jedem Ort in Deutschland zu jeder Zeit die gleichen Überlebenschancen zu bieten, hat die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) das Projekt TraumaNetzwerk DGU® ins Leben gerufen.

Zielsetzung des TraumaNetzwerk DGU® ist die Bildung eines strukturierten flächendeckenden Verbundes von qualifizierten Kliniken zur Schwerverletztenversorgung nach einheitlichen Versorgungs- und Qualitätsstandards. Nach dem Start des Projektes im Jahr 2008 sind mit über 870 Kliniken nahezu alle in die Schwerverletztenversorgung eingebundenen Kliniken in Deutschland angemeldet und in über 50 regionalen TraumaNetzwerken organisiert. Davon sind bereits 29 TraumaNetzwerke entsprechend den Qualitätsvorgaben zertifiziert. Unser nächstes Ziel ist die Etablierung eines digitalen Netzwerkes für eine sichere und schnelle Übermittlung von Bilddaten, aber auch anderen Informationen, zwischen allen Kliniken der TraumaNetzwerke. Die dafür nötige Infrastruktur stellt die DGU über das Projekt TeleKooperation TNW® zur Verfügung.

Die stetige Weiterentwicklung unseres Projektes TraumaNetzwerk DGU® zur Förderung von Qualität und Sicherheit in der Schwerverletztenversorgung geschieht in der Verantwortung der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie. Daran beteiligt sind zahlreiche Kooperationspartner.

Wir möchten alle, die in der Schwerverletztenversorgung Verantwortung tragen, herzlich um ihre Mitarbeit bitten. Nur gemeinsam werden wir das Ziel, die Überlebenschancen von Schwerverletzten zu verbessern, erreichen.



DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
UNFALLCHIRURGIE

Prof. Dr. Hartmut Siebert Generalsekretär DGU	Prof. Dr. Christoph Josten Präsident DGU 2012	Prof. Dr. Steffen Ruchholtz Sprecher des Arbeitskreises zur Umsetzung TraumaNetzwerk (AKUT)
--	--	---

TRAUMANETZWERK DGU®

Das von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) 2008 initiierte Projekt TraumaNetzwerk DGU® dient der Optimierung der Prozess- und Strukturqualität durch eine zertifizierte Vernetzung geprüfter Krankenhäuser einer Region, die regelhaft an der Versorgung Schwerverletzter teilnehmen. Darin eingebunden sind Rettungsdienste, Ärzte sowie kompetente Einrichtungen und Zentren zur Behandlung spezieller Verletzungsfolgen wie Schwerbrandverletzten-, Rückenmarksverletzten- und Replantationszentren. Entsprechend den die Versorgungsqualität sichernden Vorgaben der zweiten Auflage des Weißbuches werden zukünftig auch Einrichtungen zur Rehabilitation und ambulanten Weiterbehandlung in ein TraumaNetzwerk regelhaft integriert.

Wesentliche Merkmale eines TraumaNetzwerkes sind:

- Es wird differenziert zwischen lokalen, regionalen und überregionalen Traumazentren. Diese verfügen neben fachlichen Kompetenzen über spezielle personelle, strukturelle und apparative Ressourcen (z. B. Schockraumausstattung). Diese bilden in einer Region ein TraumaNetzwerk.
- Die Traumazentren garantieren die Aufnahme von Schwerverletzten rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.
- Es gibt definierte Kriterien über die Zuweisung eines Schwerverletzten in eine Klinik. Dabei sollte der Patient nach seiner Rettung und Erstversorgung innerhalb von rund 30 Minuten in einem für sein Verletzungsmuster geeigneten Traumazentrum eintreffen.

- Alle Schwerverletzten werden nach den Algorithmen evidenzbasierter Leitlinien behandelt, u. a. entsprechend der S3-Leitlinie Polytrauma/ Schwerverletztenversorgung der DGU.
- Das Projekt TeleKooperation TNW® ermöglicht zukünftig die flächendeckende telemedizinische Kommunikation innerhalb der TraumaNetzwerke zur schnellen Übermittlung von Bilddaten und anderen Informationen.
- Alle Kliniken nehmen an internen und externen qualitätssichernden Maßnahmen teil. Dabei verpflichten sich die Kliniken u. a., die Behandlungsdaten von Unfallverletzten in das TraumaRegister DGU® einzupflegen. Anhand dieser Daten werden Aussagen zur Versorgungsqualität ermöglicht und moderne medizinische Behandlungsmethoden auf ihre Effektivität hin abgeglichen.
- Ärzte und Pflegepersonal werden durch Hospitationen, Austauschprogramme und gezielte Fort- und Weiterbildungsprogramme wie z. B. Advanced Trauma Life Support (ATLS®) oder Prehospital Trauma Life Support (PHTLS®) höher qualifiziert.
- Die Traumazentren stimmen sich hinsichtlich der Vorhaltung von spezifischen fachlichen Kompetenzen nach medizinischen Notwendigkeiten und Entwicklungen im Netzwerk ab.

VORTEILE DER TEILNAHME AM TRAUMANETZWERK DGU®

Für den Rettungsdienst:

- Einbindung in Absprachen zum primären und sekundären Schwerverletztentransport
- Regelungen zur Ziel-Klinik (Verletzungskriterienkatalog)
- Aufnahmegarantie
- Übernahme des Patienten nach im Netzwerk festgelegten Behandlungsempfehlungen basierend auf der interdisziplinären S3-Leitlinie Polytrauma / Schwerverletztenversorgung der DGU
- Einbindung in die Qualitätszirkelarbeit der TraumaNetzwerke (Feedback zum Prozessmanagement und zu Behandlungsergebnissen)

Für teilnehmende Krankenhäuser:

- Unterstützung bei der Behandlung von komplexen Verletzungsmustern
- Übernahmegarantie (z. B. bei Schädelhirntrauma)
- Gemeinsame Fort- und Weiterbildungsprogramme
- Einbindung in ein interprofessionelles und interdisziplinäres Qualitätsmanagement
- Regelmäßige Ergebnismitteilung mit Benchmarking (TraumaRegister DGU®)
- Einbindung in das Projekt TeleKooperation TNW® (zeitnahe Konsultation mit Bildübermittlung)

Für Rehabilitationskliniken:

- Frühzeitige Einbindung in die akutstationäre Rehabilitation
- Gemeinsame Entwicklung von patientenorientierten Behandlungsplänen
- Standardisierte Kommunikationswege und Beteiligung am Qualitätszirkel
- Einbindung in das Projekt TeleKooperation TNW® (Bild- und Befundübermittlung zur Weiterbehandlung)
- Wissenschaftliche Begleitung unter Berücksichtigung der Lebensqualität
- Verminderung bürokratischer Prozesse durch Standardisierung/Absprache der Patientenübernahme

KOOPERATIONSPARTNER IM BEIRAT TRAUMANETZWERK DGU®

Um eine fach- und berufsübergreifende kritische Begleitung des Projektes zu garantieren, wurde der Beirat TraumaNetzwerk eingerichtet. Ihm gehören folgende Organisationen und Verbände an.

Vertreter von:

- ADAC-Luftrettung
- AOK-Bundesverband
- Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren
- Asklepios Kliniken GmbH

- Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe
- Björn-Steiger-Stiftung
- Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.
- Bundesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Deutschland e.V.
- Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands BAND e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Deutsche Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin
- Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie

- Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie
- Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie
- Deutsche Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgie
- Deutsche Gesellschaft für Thoraxchirurgie
- Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
- Deutsche Rettungsflugwacht
- Deutscher Berufsverband Rettungsdienst

- Deutscher Rat für Wiederbelebung
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
- Helios Kliniken GmbH
- Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit
- Johanniter Unfallhilfe
- Sana Kliniken AG
- Sanitätsdienst der Bundeswehr
- ZNS – Hannelore-Kohl-Stiftung

